

Elftes  
**ABONNEMENT-CONCERT**

im Saale des  
Neuen Gewandhauses zu Leipzig  
Donnerstag, den 22. Dezember 1892.

ERSTER THEIL.

**Hirten-Symphonie** aus dem Weihnachts-Oratorium von JOH. SEB. BACH.

**Recitativ und Arie** aus »Elias« von FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY,  
gesungen von Herrn *Emil Götze*, königl. preuss. Kammersänger.

**Recitativ.**

Zerisset eure Herzen, und nicht eure Kleider! Um unsrer Sünden willen hat Elias den Himmel verschlossen durch das Wort des Herrn! So bekehret euch zu dem Herrn, eurem Gott, denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von grosser Güte, und reut ihn bald der Strafe.

**Arie.**

»So ihr mich von ganzem Herzen suchet, so will ich mich finden lassen«, spricht unser Gott. Ach! dass ich wüsste, wie ich ihn finden und zu seinem Stuhle kommen möchte!

**Phantasie** für Violine mit Orchester und Harfe (unter Benutzung schottischer Melodien) von MAX BRUCH (Op. 46), vorgetragen von Herrn Concertmeister *Henry Schrädieck* aus Hamburg.

I. Einleitung: Grave — Adagio cantabile. — II. Scherzo (Tanz). — III. Andante sostenuto. — IV. Finale: Allegro guerriero.

Ans II y 99, 11

## ZWEITER THEIL.

**Roma, Suite für Orchester von GEORGES BIZET.** (Nachgelassenes Werk. Zum ersten Male.)

I. Andante tranquillo — Allegro agitato. — II. Allegretto vivace. — III. Andante molto. — IV. Allegro vivacissimo (Carneval).

**Lohengrin's Erzählung aus »Lohengrin« von RICHARD WAGNER,**  
gesungen von Herrn *Götze*.

In fernem Land, unnahbar euren Schritten,  
Liegt eine Burg, die Monsalvat genannt;  
Ein lichter Tempel stehet dort in Mitten,  
So kostbar, wie auf Erden nichts bekannt:  
D'rin ein Gefäss von wunderthät'gem Segen  
Wird dort als höchstes Heiligthum bewacht,  
Es ward, dass sein der Menschen reinste pflegen,  
Herab von einer Engelschaar gebracht;  
Alljährlich naht vom Himmel eine Taube,  
Um neu zu stärken seine Wunderkraft:  
Es heisst der Gral, und selig reinster Glaube  
Ertheilt durch ihn sich seiner Ritterschaft.  
Wer nun dem Gral zu dienen ist erkoren,  
Den rüstet er mit überird'scher Macht;  
An ihm ist jedes Bösen Trug verloren,  
Wenn ihn er sieht, weicht dem des Todes Nacht.  
Selbst wer von ihm in ferne Land' entsendet,  
Zum Streiter für der Tugend Recht ernannt,  
Dem wird nicht seine heil'ge Kraft entwendet,  
Bleibt als sein Ritter dort er unerkant:  
So hehrer Art doch ist des Grales Segen,  
Enthüllt — muss er des Laien Auge fliehn;  
Des Ritters d'rum sollt Zweifel ihr nicht hegen,  
Erkennt ihr ihn, dann muss er von euch ziehn. —  
Nun hört, wie ich verbot'ner Frage lohne!  
Vom Gral ward ich zu euch daher gesandt:  
Mein Vater Parzival trägt seine Krone,  
Sein Ritter ich — bin Lohengrin genannt.

**Romanze und Finale aus dem Concerte für Violine (Dmoll, Op. 56)**  
von NIELS WILHELM GADE, vorgetragen von Herrn *Schradiack*.



Lieder mit Pianofortebegleitung, gesungen von Herrn Götze.

a) **Frühlingstraum** (aus der »Winterreise«) von FRANZ SCHUBERT.

Ich träumte von bunten Blumen,  
So wie sie blühen im Mai,  
Ich träumte von grünen Wiesen,  
Von lustigem Vögelgeschrei.

Und als die Hähne krächten,  
Da ward mein Auge wach,  
Da war es kalt und finster,  
Es schriegen die Raben vom Dach.

Doch an den Fensterscheiben,  
Wer malte die Blätter da?  
Ihr lacht wohl über den Träumer,  
Der Blumen im Winter sah.

Ich träumte von Lieb' um Liebe,  
Von einer schönen Maid,  
Von Herzen und von Küssen,  
Von Wonne und Seligkeit.

Und als die Hähne krächten,  
Da ward mein Herze wach,  
Nun sitz' ich hier alleine  
Und denke dem Traume nach.

Die Augen schliess' ich wieder,  
Noch schlägt das Herz mir warm,  
Wann grünt ihr Blätter am Fenster,  
Wann halt' ich mein Liebchen im Arm?

*Wilhelm Müller.*

b) **Wanderlied** von ROBERT SCHUMANN.

Wohlauf! noch getrunken den funkelnden Wein!  
Ade nun, ihr Lieben! geschieden muss sein,  
Ade nun, ihr Berge, du väterlich Haus!  
Es treibt in die Ferne mich mächtig hinaus.

Die Sonne, sie bleibt am Himmel nicht steh'n,  
Es treibt sie, durch Länder und Meere zu geh'n.  
Die Woge nicht haftet am einsamen Strand,  
Die Stürme, sie brausen mit Macht durch das Land.

Mit eilenden Wolken der Vogel dort zieht  
Und singt in der Ferne ein heimathlich Lied.  
So treibt es den Burschen durch Wälder und Feld,  
Zu gleichen der Mutter, der wandernden Welt.

Da grüssen ihn Vögel, bekannt über'm Meer,  
Sie flogen von Fluren der Heimath hieher;  
Da duften die Blumen vertraulich um ihn,  
Sie trieben vom Lande die Lüfte dahin.

Die Vögel, die kennen sein väterlich Haus,  
Die Blumen, die pflanzt' er der Liebe zum Strauss,  
Und Liebe, sie folgt ihm, sie geht ihm zur Hand:  
So wird ihm zur Heimath das ferneste Land.

Wohlauf! noch getrunken den funkelnden Wein!  
Ade nun, ihr Lieben! geschieden muss sein,  
Ade nun, ihr Berge, du väterlich Haus!  
Es treibt in die Ferne mich mächtig hinaus.

*Justinus Kerner.*

c) „Himmlische Zeit, o selige Zeit“ von FRANZ RIES.

Ist es denn wahr, dass rauh und kalt	Könnst' es gescheh'n, dass wiederum
Der Nord gebraust durch Feld und Wald,	Würd' Sang und Klang im Walde stumm,
Dass alles Grün im Winterweh	Dass nicht mehr unser Mund es wüsst',
Begraben lag in Eis und Schnee?	Wie man in's Herz den Himmel küsst?
Die Lerchen schwirren durch die Luft,	Das Vöglein wird des Singens müd',
Aus Maienglocken strömt der Duft.	Der Wald wird kahl, der Lenz verblüht,
Die braune Knospenhülle hat	Erblassen muss der Sonne Glanz,
Gesprengt das seid'ne Buchenblatt;	Verwelken aller Blumen Kranz;
Es webt der Baum zum Frühlingsfest	Doch wahre Lieb', du herz'ger Schatz,
Ein Blüthendach dem Vogelnest.	Hat in der Brust den ew'gen Platz!
Goldiger Schein fluthet herein!	Nicht mit dem Mai ist sie vorbei!
Blumig sind Thäler und Höh'n!	Hell von den Lippen es tön':
Himmlische Zeit, o selige Zeit!	Himmlische Zeit, o selige Zeit!
Welt, wie bist du so schön!	Welt, wie bist du so schön!

*Emil Rittershaus.*

Concertflügel von Julius Blüthner.

Der Preis des Billets beträgt einschliesslich des Garderobegeldes: a) 3 Mark für Stehplätze, b) 3 Mark 50 Pf. für die Sperrsitze im Saale unmittelbar neben dem Orchester, c) 5 Mark für die übrigen Sperrsitze.

Einlass 6<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr. Anfang des Concertes 7 Uhr. Ende gegen 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

12. Abonnement-Concert: Sonntag, den 1. Januar 1893.

Toccata (F dur) für Orgel von BACH. Messe für Chor und Orchester, sowie weltliche Gesänge a cappella von HAUPTMANN. Violin-Concert von MOZART. Violin-Soli. Symphonie (Nr. 5, Cmoll) von L. VAN BEETHOVEN. Orgel: Herr *Homeyer*. Gesang: *Thomaner-Chor*. Violine: Herr *Joachim*.

Zur gefälligen Beachtung.

Das geehrte Publikum wird höflich ersucht, zur Vermeidung von Störung in den Proben die eingenommenen Plätze während der Musik-Aufführung nicht zu wechseln.

Das Belegen der Plätze, um solche Späterkommenden zu sichern, sowie das Betreten und Verlassen des Saales während der Ausführung der Musikstücke ist nicht gestattet.

Die Gewandhaus-Concertdirection.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

MT12018 11873